



AN KREBS ERKRANKT
Friedrich Krauß erzählt von seinem schweren Schicksal
► Seite 19

HOCKENHEIM

STADTGESCHICHTE

Zahlreiche Schüler gestalten Verlegung der „Stolpersteine“ mit
► Seite 18

Mittwoch 30. OKTOBER 2013 / Seite 17

www.schwetzingener-zeitung.de

SZ/HTZ

Lokale Agenda: Gruppe Mehrgenerationenwohnen enttäuscht über Bauplatz-Absage / Stulken: Bemühen uns, eine Lösung zu finden / Behindertenbeirat für barrierefreie Stadt?

Wohnprojekt kommt nicht voran

Von unserer Mitarbeiterin
Anke Koob

Es sei ihr innigster Wunsch, die Aufgaben für eine barrierefreie Stadt in die Hände eines Behindertenbeirates zu übergeben, sagte Hildegard Jahn-Petermann, als sie die Arbeit des Arbeitskreises „Mobilität für Senioren und Gehbehinderte“ bei der Agenda-Sitzung vortrug. „Auf diese Weise kann effizienter gearbeitet werden“, betonte sie. Derzeit ist sie selbst aktiv in Sachen behindertengerechte Schwetzingener Straße.

„Viele Anliegen werden an mich herangetragen“, erklärte sie dem Gremium, das sich im Ratssaal versammelt hatte, „und ich vertröste auf die Zeit der Sanierung, dann werden hoffentlich alle Probleme gelöst.“ Auch Andreas Sokoll hatte die Schwetzingener Straße im Visier. Der Sprecher der Gruppe „Fahrrad“ betonte, dass man viel Vorarbeit geleistet habe: „Die Planung der Radwege wurde so vorbereitet, dass sie eingereicht werden kann.“ Eine Verkehrswegefahrt habe weitere Kernpunkte gezeigt.

Kopfzerbrechen bereitet der Verwaltung die Zukunft des Projektes Mehrgenerationenwohnen, wie Oberbürgermeister Dieter Gummer gestand. Reinhold Gottfried sprach sich seinen Kummer über den abgelehnten Bauplatz von der Seele: „Das war so, als wären sie verlobt und dann sagt die Braut, ich habe es mir anders überlegt.“ Für die Gruppe seien Welten zusammengebrochen, nachdem sie nach langer Suche ein Grundstück am Mörscher Weg gefunden hat. „Ein erfahrener Architekt hat einen Vorentwurf erarbeitet, den wir vorlegten. Aber der Technische Ausschuss hat den Standort abgelehnt. Da waren

wir am Ende, das hat uns aus der Bahn geworfen.“

25 alte Häuser aufgelistet

Das Regierungspräsidium habe betont, so Stadtbaumeister Wilhelm Stulken, „dass ein solches Konzept in ein Wohngebiet gehört“. Der Mörscher Weg aber sei ein reines Gewerbegebiet. „Wir haben uns nun zusammengesetzt und Grundstücke abgeglichen“, sagte Stulken, „und vielleicht ist eine Bebauung in zweiter Reihe hinter den Bergen möglich“. Doch auch hier spiele das Planungsrecht eine große Rolle. „Wir bemühen uns, eine Lösung zu finden, aber wir sind von der Bewertung unserer Aufsichtsbehörde abhängig.“

Benannt haben die Mitglieder von „Bruchbuden? Von wegen!“ inzwischen ebenfalls das, was ihnen am Herzen liegt: 25 Objekte fanden auf einer Liste Platz, die als Ergänzung zur offiziellen Liste des Landesdenkmalamtes dem Bauamt zur Verfügung stehen soll. „Wir hätten 50 Objekte aufnehmen können“, so Horst Eichhorn. Die Gruppe wird sich nach dieser langwierigen Arbeit nun wieder der Dokumentation von Gebäuden in der Stadt widmen.

Verjüngt hat sich die Gruppe „Tag der Artenvielfalt“ und das brachte auch viel Dynamik in das Projekt. Zum zehnten Mal wurde der Tag mit einer überwältigenden Resonanz veranstaltet. Der Ruf drang sogar bis in die Landeshauptstadt, so dass die Gruppe den Landesnaturschutzpreis gewann (wir berichteten). Vom Preisgeld sollen Forscherboxen angeschafft werden, die jeder ausleihen kann. Für die Kinder der Stadt werden inzwischen regelmäßig Waldführungen angeboten: Hier bestehen



Als dieses Bild entstand, hatte die Gruppe Mehrgenerationenwohnen am Reinhold Gottfried (4. von links) noch Hoffnung, dass es mit dem Bauen am Mörscher Weg (im Hintergrund) klappen könnte. Nun muss sie weitersuchen.

ARCHIVBILD: KOOB

Kooperationen mit den Schulen. Birgit Kaschta betonte, dass die Mitfahrerbörse künftig wohl im Tauschring aufgehen werde, wo sich derzeit 48 Mitglieder dem Tauschhandel von Talenten widmen. Eine monatliche Zeitung bietet einen Überblick über das Angebot.

Neun Familien suchen Großeltern

Das Kunst-Aktions-Programm hat sich jetzt an die Schulen der Stadt gewandt, um eigene Projekte in diesen zu initiieren. Erfolgreich wurden Stadtrundgänge wie „offene Höfe

und Gärten“ im Verlauf des Jahres durchgeführt.

Die Gruppe „Paten-Oma/Paten-Opa“ berichtete von erfolgreichen drei Jahren. Derzeit gebe es zehn feste Verbindungen und einen Opa, der Nachhilfe gibt. Neun Familien suchen noch nach Großeltern. Die Gruppe widmet sich auch der Fortbildung, denn „Spielpädagogik ist wichtig“, so Christiane Hölzer-Höfler. Bei der Gruppe „Begegnung Jung bis Alt“ wird jeden dritten Samstag gebastelt, jeden ersten Mittwoch im Monat gespielt. Insbesondere die

Bastelaktion findet großen Anklang, auch in den Sommerferien wurde gewerkelt: Zehn Kinder erstellten gemeinsam mit der Gruppe eine Torwand. Michael Schöllkopf berichtete, dass die Gruppe „Erneuerbare Energien“ sehr viele Anfragen von Hausbesitzern und Vereinen erhielt. Weitere Bürgersolaranlagen seien derzeit nicht realisierbar, „weil das viel Bürokratie bedeutet“. Man wolle sich an einem Wettbewerb der Metropolregion beteiligen, der die „Gestaltung einer erneuerbaren Kommune“ in den Fokus stellt.

ÜBRIGENS



Vanessa Schäfer über mutmaßliche Kunst auf der Straße

Gestrandeter Roller

Reflektoren in der Dunkelheit, ein gestrandeter Roller auf dem Seitenstreifen der B36. Bestimmt ist der Fahrer nur mal kurz in den Busch, Wasser lassen. Am nächsten Tag jedoch das gleiche Bild: einsamer Roller in der Dunkelheit geparkt auf dem Standstreifen kurz vor der Ausfahrt Hockenheim-Mitte. Na ja, vielleicht ist ja das Benzin ausgegangen. Am Tag danach und wiederum einen Tag nach dem Tag danach hat sich an dem abendlichen Bild nichts geändert.

Inzwischen liegt der Gedanke nah, dass das nicht nur irgendein Roller ist. Das ist vielleicht wieder irgendeines dieser seltsamen Kunstprojekte, die man auf Anhieb nicht versteht. Kunst im Straßenraum ist ja momentan ziemlich angesagt. Warum also kein Roller auf einem Standstreifen? Ein Hingucker in den Abendstunden ist das allemal.

Aber nein, war wohl nichts mit der Kunst. Ein Anruf bei der Polizei und schon ist man schlauer: Der Roller wurde vermutlich wegen eines technischen Defekts dort geparkt, wurde von den Beamten sogar – um den Straßenverkehr nicht zu gefährden – ein bisschen beiseite gestellt. Schade eigentlich, die Erklärung mit der Kunst im Straßenraum ist doch viel schöner.

Aber ein paar Tage wird der Roller auf der B36 wohl noch ein Eyecatcher bleiben: Seine Reflektoren werden in der Dunkelheit leuchten, bis der Fahrer das Gefährt wegschafft – oder die Polizei ihm zuvorkommt.

Asbestareal: Wasserschutzbehörde ändert Haltung zu Plänen der Stadt / Kritik wegen später Zahlung des Sanierungsbeitrags erneuert

Hoffnungsschimmer für Gewerbebebauung am Herrenteich

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Mühleisen

Dass Asbest die Atmosphäre auch noch nach Jahren belastet, ist eine bekannte Tatsache. Das gilt zuweilen selbst für die finanziellen Folgen der Asbestbeseitigung, wie sich in der Gemeinderatssitzung zeigte. Dort verweigerten drei Stadträte ihre Zustimmung zur Genehmigung von überplanmäßigen Ausgaben für Verzugszinsen, weil der Gemeinderat nicht ausreichend in die (Nicht-)Zahlungsentscheidung eingebunden gewesen war.

Dennoch sah Oberbürgermeister Dieter Gummer Fortschritte in der Frage der Zukunft des Geländes. Die höhere Wasserschutzbehörde hat

inzwischen laut Gerhard Weber vom Bauamt bestätigt, dass eine weitere Bebauung des Geländes erfolgen dürfe. Nun warte die Stadt noch auf eine Stellungnahme der höheren Naturschutzbehörde. Weber: „Wir gehen davon aus, dass wir gegen Ende des Jahres Klarheit in dieser Angelegenheit haben werden.“

Gelb: sehr unschöner Vorgang

Michael Gelb (FDP) wiederholte seine bereits im Juni geäußerte Kritik, es sei ein „sehr unschöner Vorgang“, sich die Bestattungsformen geändert werden und inzwischen mehr Urnenbestattungen als Erdbestattungen gewünscht werden. „Alle Teilnehmer an der Begehung waren

ums Karlsruhe zum 15. Februar 2013 nicht befolgt habe und den Gemeinderat erst deutlich später darüber informiert habe, war aus Gelbs Sicht nicht in Ordnung. Die 1,9 Millionen Euro seien über Jahre hinweg im Haushalt unterstellt gewesen, sie hätten unter Vorbehalt gezahlt werden können, fand der Liberale und erinnerte an die hohen Zinsforderungen aus dem Ring-Umbau nach dem Rechtsstreit mit der Bickhardt Bau AG.

OB Dieter Gummer erinnerte daran, dass die Stadt die 1,9 Millionen Euro nach der Planung durch Grundstücksverkäufe wieder refinanzieren sollte. Der Stundungsantrag sei in der Philosophie des Vertrags begründet gewesen, diese Ver-

kaufserlöse erzielen zu wollen, was zunächst infolge der Gegebenheiten nicht möglich gewesen. Nach wie vor wisse die Stadt nicht, ob und wie eine Veräußerung möglich ist.

Markus Fuchs (CDU) fand die Argumentation Gummers nur bis zum 15. Februar nachvollziehbar. Danach habe es vier Monate gedauert, bis die Stadt zahlte. Adolf Hårdle (Grüne) fand, die zweigleisige Strategie der Stadt (Renaturierung oder Grundstücksverkauf) habe mit der verspäteten Reaktion auf die Zahlungsaufforderung nichts zu tun.

Die Mehrheit des Gemeinderats genehmigte die überplanmäßigen Mittel von 31435 Euro an Verzugszinsen für den Beitrag der Stadt zur Asbestentsorgung.

Friedhofsbegehung: Freie Wähler unzufrieden über Zustand einzelner Bereiche / Charakter einer Begegnungsstätte soll erhalten bleiben

Abgelaufene Gräber zügiger abräumen

Allerheiligen steht bevor und damit der Zeitpunkt, an dem die Grabpflege auf dem Friedhof auf Winterflor umgestellt wird. „Wir haben es versprochen und nach gut einem Jahr die Friedhofsbegehung wiederholt. Ich muss sagen, es hat sich seit dem nicht viel verändert“, gab Gabi Horn,

Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, ihrem Unmut Ausdruck.

„Wir wissen natürlich auch, dass sich die Bestattungsformen geändert haben und inzwischen mehr Urnenbestattungen als Erdbestattungen gewünscht werden.“ Alle Teilnehmer an der Begehung waren

sich aber einig, heißt es in einer Pressemitteilung, dass gerade deshalb darauf zu achten ist, dass das Gesamtbild des schönen Hockenheim Friedhofs dadurch nicht geschädigt und der Charakter einer Begegnungsstätte erhalten bleibt.

Maßnahmen gut überwachen

Dazu gehöre auch, dass für die zügige Räumung von aufgegebenen Gräbern gesorgt wird, „denn einige Abteilungen des Friedhofs bieten doch ein recht trauriges Bild mit eingefallenen Umrandungen, zugewachsenen Grabstellen und geeigneten Steinen“. Es genüge nicht, Hinweisschilder mit der Aufforderung zum Abräumen oder Pflege der Grabstelle anzubringen, sondern das Hinweisschild für die Nutzungsberechtigten wäre so zu ändern, dass auf ihm ein genauer Termin für das Abräumen oder die Instandsetzung genannt

wird, so dass ein öffentlicher Druck entstehe, meinte Jochen Vetter, Vorsitzender der Freien Wähler. Dies müsse aber auch überwacht werden.

Falls von vorhandenen Nutzungsberechtigten keiner reagiert, käme das sogenannte Verwaltungsverfahren in Betracht und die Verwaltung könnte an Stelle der Angehörigen handeln. „Die Friedhofssatzung gibt hierzu die Ermächtigung“, so Vetter weiter. Falls kein Nutzungsberechtigter mehr vorhanden sein sollte, müsste die Verwaltung die Grabstelle in eigener Verantwortung abräumen. Nur so sei gewährleistet, dass das schöne Bild, das der Friedhof zum großen Teil bietet, weiterbesteht. „Wir werden einen Bericht über die Begehung der Verwaltung vorlegen und das Thema weiterhin im Auge behalten“, teilen die Freien Wähler unserer Zeitung mit.



Kein schöner Anblick: Für Gräber, die nicht mehr gepflegt werden, wünschen sich die Freien Wähler Hinweisschilder mit Fristen fürs Abräumen.

BILD: PRIVAT

Kunstverein: Neue Malkurse im November und Dezember

Hochhäuser auf Papier

Die neuen Malkurse beginnen im November, zuerst für Kinder und Jugendliche. Am 7., 14. und 21. November, jeweils mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr, stehen Hochhäuser im Mittelpunkt: „Wer malt den höchsten Wolkenkratzer?“ Die Maler lassen sich von dem Künstler Rizzi inspirieren und kreieren eigene Werke mit 3D-Effekt.

Die Erwachsenen beschäftigen sich am Sonntag, 10. November, von 10 bis 15 Uhr mit „Blauen Gedanken“. Keine Farbe bietet ein so großes Spektrum von Variationen wie die Farbe Blau und drückt so unterschiedliche Stimmungen aus. Gemalt wird abstrakt oder gegenständlich mit Acryl.

Ein Maltermin für Jung und Alt ist der Donnerstag, 12. Dezember. Von 16.30 bis 18 Uhr wird ein Alltagsgegenstand aus Porzellan wie Tasse, Teller oder Vase in ein Unikat verwandelt. Benutzt werden spezielle Porzellanfarben, die lebensmittelrechtlich sind. Ein anschließendes Brennen ist nicht nötig, trotzdem sind die bemalten Gegenstände spülmaschinenfest. Porzellan ohne Muster kann mitgebracht oder vorbestellt werden. Kursleiterin ist jeweils Nina Kruser. Die Kurse finden im Kindergarten St. Josef, Schubertstraße 11, statt.

Anmeldungen und Infos unter Telefon 06205/255 78 68 oder E-Mail (gisela.spaeth@freenet.de)

KURZ + BÜNDIG

Bürgerbüro offen

Das Bürgerbüro ist außer zu den üblichen Öffnungszeiten auch am Samstag, 9. November, von 9 bis 12 Uhr geöffnet (Eingang Rathaus, Obere Hauptstraße 11, Erdgeschoss).

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei: Pro Optik, Schwetzingen, Mannheim; Straße 5, Galeria Kaufhof (nicht bei Postversand).

Die Polizei meldet

Zwei Einbrüche – ein Täter?

Bislang Unbekannte sind in zwei Häusern in der Gabelsberger Straße und der Schützenstraße am Montag eingebrochen. Zwischen 17.15 und 19.30 Uhr wurde die Terrassentür laut Polizei auf der Gebäuderückseite eines Wohnhauses in der Gabelsberger Straße aufgehebelt. Der Einbrecher durchsuchte sämtliche Räumlichkeiten und erbeutete zwei kleine Tresore, in denen sich Zahn- und eine Goldmünze beziehungsweise Kfz-Briefe und persönliche Ausweise befanden. Auch einen Hartschalenkoffer ließ der Täter mitgehen. Der Diebstahlschaden beläuft sich auf etwa 800 Euro, an der Tür entstand Sachschaden von etwa 500 Euro.

Vermutlich der gleiche Täter stieg im Lauf des Tages in der Schützenstraße von einer Terrasse eines Zweifamilienhauses auf die Überdachung der Hofeinfahrt und von dort auf den Balkon im ersten Obergeschoss, wo er die Balkontür aufbrach. Ob etwas entwendet wurde, ist derzeit noch nicht bekannt, da sich der Wohnungseigentümer im Urlaub befindet. Der Einbruch wurde um 19.30 Uhr bemerkt. Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, hat der Einbrecher das Haus über die Terrassentür verlassen. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben, melden sich unter Telefon 06205/28600.